

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 8 (1903-1904)
Heft: 4

Rubrik: Stellenvermittlung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weiter unten glänzen Goldbuchstaben, blühen Rosen, welken im September-sonnenschein frische Kränze. 1901, 1902, 1903 steht auf den kleinen Denksteinen zu lesen, und blühenden Gartenbeeten gleichen diese Gräber.

Der Herbstwind spielt mit den Zweigen eines starken Rosenbaumes, der den Namen „Hans Neumann“ beschattet. Auf furchtbar tragische Weise hat im Februar 1902 das junge Leben geendet, und schweres Herzeleid ist über ein Elternpaar hereingebrochen: Das einzige Kind, ein achtjähriger Knabe wurde von Hunden zerfressen auf der sogenannten Batterie bei Basel gefunden. Herrlich duften die zartgelben Rosen und ich wünsche, die mir unbekannte Mutter des Kindes könnte statt meiner dastehen. Der Lebenskampf hat sie weit fort vom Grabe ihres Lieblings geführt, doch niemand sieht, dass nicht Mutterhand es pflegt.

Ich trete an ein anderes Gärtchen. Noch heute können wir alle nicht fassen, warum gerade dieses einzige Kind, im vollsten Sinn der Sonnenschein eines Hauses, seinen jammernden Eltern hat entrissen werden müssen.

Noch glauben wir das fröhliche Lachen zu hören, mit dem er unser Kommen begrüßte, noch hören wir seine klugen Reden und bewundern seine für 6 Jahre ungewöhnlichen Kenntnisse. — Eine Operation mit schlimmem Ausgang hat all das Glück zerstört und die berechtigten Hoffnungen, die seine Eltern auf ihn gesetzt. „Dem Auge fern‘ dem Herzen ewig nah!“

Seit wir an einem klaren Dezembertage des letzten Jahres geknickt an dieser Stätte standen, sind schon wieder viele Tränen geweint worden. Ein sehr gepflegtes, ganz blumenbewachsene Grab fesselt unwillkürlich den Blick und legt einem den Gedanken nahe, dass auch da der Tod eine entsetzliche Lücke gerissen habe. Da tritt ein Mann heran, plaziert einen ungewöhnlich reichen Blumenstrauß auf dem Grabe, begiesst das Gärtchen und gegenseitiges Leid öffnet Herz und Mund; der Mann beweinet sein einziges, fünfjähriges Bübchen, das plötzlich an Hirnentzündung starb.

Wie erstarrt stehe ich zwischen den unglücklichen Eltern, die das gleiche schwere Leid hier zusammenführte. So gut kann ich ihnen nachfühlen, dass aller Menschentrost für sie leerer Schall bleibt, dass kein anderer Gedanke in ihrem Herzen Raum findet!

Da ruft ein helles Stimmchen mich in die Wirklichkeit zurück. Mit unbeschreiblichen Gefühlen erfasse ich die warme kleine Hand, die sich mir bietet, blicke ich in zwei sonnige Auglein: S’ist mein einziger und *er lebt noch*, mein Glück, mein Trost, meine Hoffnung auch er.

E. K.

Stellenvermittlung.

(Mitteilung.)

Das Stellenvermittlungsbureau des schweizerischen Lehrerinnenvereins für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräulein, Handelsbeflissene u. s. w. befindet sich seit 1. November 1903 Rütlistrasse 47, Basel (Tramhaltstelle Allschwilerstrasse).

Es wird Arbeitgebern und Stellesuchenden bestens empfohlen.
